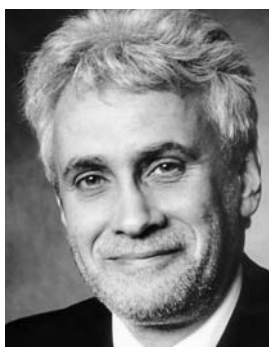


Praxiskosten – keine Zeit für falsche Fragen

Kosten haben häufig die böse Eigenschaft, auch bei sinkenden Einnahmen kontinuierlich anzusteigen. Da liegt die Überlegung nahe: Wo kann ich am meisten einsparen? Leider falsch, denn diese Frage führt zwangsläufig in eine Sackgasse. Das Ziel ist ja nicht, Geld zu sparen, sondern es sinnvoll für den florierenden Betrieb der Praxis einzusetzen.

| Prof. Dr. Johannes Georg Bischoff



der autor:

Prof. Dr. Johannes Georg Bischoff ist Steuerberater und vereidigter Buchprüfer und lehrt Controlling an der Bergischen Universität Wuppertal. Er ist Mehrheitsgesellschafter von Prof. Dr. Bischoff & Partner Steuerberater – Rechtsanwälte – vereid. Buchprüfer mit rund 50 Mitarbeitern in Köln, Chemnitz und Berlin. Die Unternehmensgruppe betreut seit vielen Jahren in ganz Deutschland akademische Heilberufe.

kontakt:

Prof. Dr. Bischoff & Partner
Steuerberater – Rechtsanwälte
– vereid. Buchprüfer
E-Mail: info@bischoffundpartner.de

So wird zum Beispiel der scheitern, der versucht, den Einnahmerückgang von zehn Prozent durch eine pauschale Kosteneinsparung von zehn Prozent zu kompensieren. Denn Fixkosten wie Miete oder festgeschriebene Kreditzinsen lassen sich nicht einfach reduzieren. Und die spontane Entlassung einer Mitarbeiterin oder die Einschränkung der Aufträge an das Labor führt zu zweifelhaften Einsparungen, die letztendlich die negative Einnahmenspirale nur weiter nach unten drehen.

Die richtigen Fragen lauten vielmehr: Wofür gebe ich zu viel Geld in meiner Praxis aus? An welchem Maßstab orientiere ich mich? Wie managen andere Praxen ihre Kosten? Wie im letzten Beitrag schon ausführlich im Rahmen der Praxiseinnahmen besprochen, steckt nämlich auch hinter den Praxiskosten weit mehr als eine Zahl in Ihrer BWA. Sie bietet, richtig aufbereitet und im Vergleich mit anderen Daten eine Fülle an Informationen, die Ihnen dabei helfen, Ihre Kostensituation richtig einzuschätzen und in den Griff zu bekommen. Einige der zentralen Fragen sollen hier einfach nachvollziehbar beantwortet werden:

Wie stellen sich Ihr Kostenaufkommen und dessen -verteilung im Vergleich zu einer Praxis Ihrer Größe und in entsprechender Lage dar? Ein Blick auf die Abb. 1 zeigt Ihnen: Die Personalkosten bei Dr. Dent fallen deutlich höher aus als bei der Durchschnittspraxis. Dies könnte auf einen Optimierungsbedarf bei den Arbeitsabläufen oder auf mangelnde Produktivität oder Motivation der Mitarbeiterinnen hindeuten. Und vielleicht verbergen

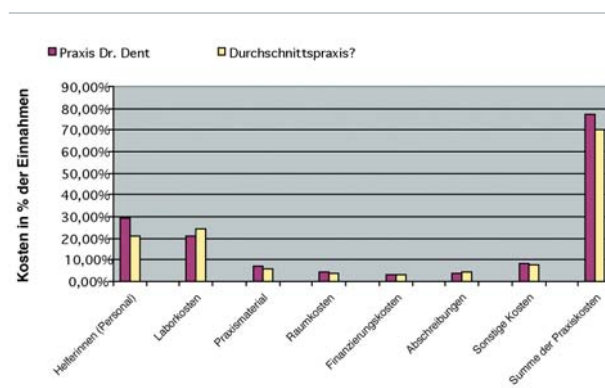


Abb. 1: Kostenvergleich mit einer Durchschnittspraxis.

sich hinter dem Mehr an sonstigen Kosten einfach nur ungenaue Zuordnungen von Ausgaben oder aber gar unnötige Kosten. Zur Beantwortung der Frage, wie sich die eigenen Praxiskosten entwickelt haben, bietet sich ein interner Praxisvergleich über einen größeren Zeitraum an. In Abb. 2 sehen Sie, dass im Vergleich zum Vorjahr die Personalkosten und sonstige Kosten stark gestiegen sind. Hieraus könnte Dr. Dent ähnliche Schlussfolgerungen ziehen wie aus dem Vergleich mit der Durchschnittspraxis. Wären aber beispielsweise die Einnahmen im aktuellen Berichtsjahr gestiegen, könnte der Kostenanstieg auch hieraus resultieren. Im Rahmen der Gründungsplanung, bei der Niederlassung oder für eine Bank bei der Umfinanzierung der Praxis werden darüber hinaus die zu erwartenden Kosten fixiert. Eine entsprechende Grafik zeigt dann, in welchen Bereichen die Kosten von den Erwartungen abwei-